Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25% Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 119 Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 3. Oktober 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wird noch einige Tage in Rominten bleiben und dann sich nach Cadinen, vielleicht auch nach Marienburg begeben. Am Sonntag oder Montag erwartet man den Besuch des Kaisers in Königsberg. Genauere Bestimmungen sind noch nicht getroffen.

Die Kaiserin ist Mittwoch abend von Rominten nach Potsdam abgereist.

Der am Montag abend verstorbene Oberpräsident von Goßler hat sich durch Fleiß, Geistesgaben und reges Interesse für die jeweiligen Gebiete seiner Wirksamkeit hervorgetan und es dadurch erreicht, daß sich ihm immer größere und bedeutungsvollere Wirkungskreise öffneten. Von 1881 bis 1891 stand er an der Spitze des Kultusministeriums, das er nach dem Uebertritt des Ministers von Puttkamer an die Spitze des Ministeriums des Innern übernahm, nachdem er vorher schon seit 1879 Unterstaatssekretär in demselben gewesen war. 1864 wurde er Gerichtsassessor, 1865 Landrat in Darkehmen, 1874 wurde er in das Ministerium des Innern berufen und 1878 wurde er Rat im Oberverwaltungsgericht, von wo er dann schon im nächsten Jahre in das Kultusministerium als Unterstaatssekretär übertrat. Goßler war am 13. April 1838 zu Naumburg a. S. geboren als Sohn des späteren Chefs des ostpreußischen Tribunals und Kanzlers von Ostpreußen Karl Gustav v. Goßler. Auch dem Reichstage gehörte Goßler eine Zeitlang an und war Mitglied der konservativen Fraktion. 1878 wurde er vom Kreise Darkehmen-Goldap-Stallupönen gewählt und im Februar 1881 zum Präsidenten des Reichstags erkoren, bekleidete aber dieses Amt nur wenige Monate, bis zu seiner Ernennung zum Kultusminister am 17. Juni 1881. Als solcher war ihm die schwierige und wenig dankbare Aufgabe des Abbruchs der Maigesetze zugefallen. Mit einem Volksschulgesetzentwurf hatte er kein Glück; derselbe fand zwar in der Kommission eine Mehrheit, allein er gelangte doch nicht zur Verabschiedung und Goßler schied darüber aus dem Ministerium aus und wurde zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt, wo er noch eine große Tätigkeit für die Weichselregulierung, für die Förderung des Chaussee- und Kleinbahnbaues entfaltete und sich um die Einführung der Industrie in dem industriearmen Osten bemühte, war aber hierbei nicht immer glücklich, so sehr auch sein Streben als ein wohlgemeintes und zweifellos für den Wohlstand des Landes zu billigendes anzusehen ist. Die Provinz hat dem regsamen Manne sicherlich viel und insbesondere auch die Begründung der technischen Hochschule in Danzig zu danken.

Kaiser Wilhelm hat an die Tochter des verstorbenen Oberpräsidenten v. Goßler eine herzliche Beileidsdepesche gesandt, in der es u. a. heißt: Treu den Traditionen altpreußischen Beamtentums hat er seine ganze Persönlichkeit bis zum letzten Atemzuge zum Wohl der seiner Obhut anvertrauten Provinz eingesetzt. Die erfolgreiche Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten der staatlichen Verwaltung sichert Ihrem entschlafenen Vater einen Ehrenplatz in den Annalen preußischer Geschichte.

Der Reichstag wird am 14. Okt. wieder zusammentreten. Die Gerüchte, welche von einem früheren Zusammentreten des preußischen Landtages, etwa für die Mitte November, sprechen, finden vorläufig wenig Glauben. Ob sich freilich ohne Mitwirkung derjenigen Abgeordneten, die im preußischen Abgeordnetenhause sich im Genuß von Diäten befinden, im Reichstag ein beschlußfähiges Haus wird ermöglichen lassen, ist eine andere Frage.

Der Abgeordnete Eugen Richter sollte auf dem Hamburger Parteitag der Freisinnigen Volkspartei den Ausspruch getan haben, daß er den diesmaligen Wahlkampf noch mitmache, die Arbeit aber dann der Jugend überlasse. Richter macht dazu in der „Freis. Zeitung." folgende Erklärung:

„In Anbetracht des Umstandes, daß verschiedene Blätter nach einem unvollkommenen Zeitungsbericht über eine scherzhafte Stelle meines Trinkspruches auf dem Hamburger Parteitag von meiner „Pensionierung" sprechen, gebe ich die Erklärung ab, daß ich mein Amt nicht nach beendigtem Wahlkampf, sondern nach Ablauf der nächsten Wahlperiode, also 1908, niederlegen werde. Bis dahin hoffe ich also auch für meine verehrten Gegner der Aite bleiben zu können. Eugen Richter."

Die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches werden im nächsten Arbeitsabschnitt mit der Lösung der Frage des Verbots der Verwendung von weißem Phosphor bei der Herstellung von Zündhölzern zu befassen haben. Den in Mitleidenschaft gezogenen Fabriken soll ein Spielraum von mehreren Jahren gelassen werden, um sich anders einzurichten.

In der Mittwoch-Sitzung der Zolltarifkommission wurden die Beschlüsse über die Getreidezölle bestätigt: für den Antrag des Abg. Dr. Hahn (Bd. d. L.), einen Minimalzoll von 7.50 M. festzusetzen, stimmten außer dem Antragsteller nur die Abgeordneten Bindewald von den Antisemiten und Henning, Graf Kanitz und Rettich von den Konservativen. Auch die bei der zweiten Lesung des Tarifentwurfes beschlossenen Mindestsätze für Vieh- und Fleischzölle wurden in das Tarifgesetz aufgenommen. Alsdann beantragten die Sozialdemokraten in das Tarifgesetz die Aufnahme eines § 1 a, wonach der Bundesrat verpflichtet sein soll, die Zölle für vom Ausland eingehende Waren aufzuheben und deren zollfreie Einfuhr zuzulassen, wenn die gleichartigen Waren von deutschen Verkaufsvereinigungen, nach dem oder im Auslande billiger verkauft werden als im deutschen Zollgebiet. Hierzu erklärt Graf Posadowsky: Es sei die Pflicht jeder Regierung, den Trusts die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Umfrage habe ergeben, daß in Deutschland mehr den 400 Kartelle beständen. Auf Grund dieser Auskunft werde beabsichtigt, kontradictorische Ermittelungen anzustellen unter Hinzuziehung von Vertretern der Kartelle und von Konsumenten. Die Wirkung der Kartelle äußere sich bis in den vierten und fünften Abnehmer. Die Kartelle hätten sich vielfach entgegenkommend gezeigt. Durch die beabsichtigten Erhebungen werde Beruhigung in der Oeffentlichkeit eintreten. Die Erhebungen seien in vollem Gange. Er bitte deshalb vor Abschluß derselben von irgendwelchen Maßnahmen abzustehen. Graf Kanitz meinte, die Syndikate müßten von allen staatlichen Lieferungen ausgeschlossen werden. Abg. Spahn befürwortet ein Reichsgesetz, welches die Kartelle unter Reichsaufsicht stellt. Der sozialdemokratischen Antrag wurde schließlich abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausgleich zwischen der österreichischen und ungarischen Reichshälfte ist in ein akutes Stadium getreten. Der Kaiser gab die Teilnahme an den Hochwildjagden auf. Die Schwierigkeit liegt in den staatsfinanziellen Fragen, worin der österreichische Finanzminister auf seinem Standpunkt beharrt.

Frankreich. Heute fand im Elysee ein Ministerrat statt. In diesem wurde die Einberufung der Kammer auf den 14. Oktober beschlossen, der Staatsvoranschlag, der der Kammer bei ihrem Zusammentritt vorgelegt werden soll, angenommen. Aus dem ist besonders hervorzuheben die Regelung des Privilegiums der Hausbrenner, die Herabsetzung der Zuckersteuer, die Erhöhung der Tabaksteuer in den Grenzdepartements. Der Ministerrat beschäftigte sich ferner mit der Agitation der Klerikalen gegen die Sparkassen und die hierüber zu eröffnende Untersuchung.

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

16

Wären sie jetzt allein gewesen, sie hätten es sich gestanden, das fühlten sie wohl beide.

Der junge Mann malte sich im Geiste die Wonne jener Stunde aus, wo er Eva an sein Herz ziehen und sie fragen durfte, ob sie die Seine werden wolle. Ob es wohl ein größeres Glück geben konnte, als wenn die Geliebte, hold errötend, das süße Geständnis an seiner Brust barg und er ihr die Antwort von den Lippen küssen durfte!

Wie schön war doch die Welt, wie schön das Leben!

Doktor Linde hatte sich von jeher ein wenig als Stiefkind des Glückes gefühlt. Nur durch rastlose, ununterbrochene Arbeit war es ihm möglich gewesen, sich durchzuringen. Wenn die Kameraden im tollen Uebermut der Jugend schwelgten, saß er bei seinen Büchern, um rasch und sicher ans Ziel zu kommen; denn er wußte es, die Mutter darbte und sparte für ihn, sie versagte sich manchen Genuß, um für ihn so viel als möglich zu erübrigen. Wenn die andern ihn einen Geizhals, einen Streber, einen Philister schalten, er kümmerte sich nicht darum, er blieb bei seinen Büchern und lächelte nur.

Während seiner Universitätszeit hatte er ein beinahe einsiedlerisches Leben geführt und ward bald zur Zielscheibe des Spottes. Er hatte nie von dem überschäumenden Becher der Freude und Lust getrunken, immer sparsam, immer besonnen gelebt, und sein Ziel vor Augen. Und nun war es erreicht. Nun lachte ihm das Glück in seiner holdesten Gestalt. Daß die Ermählte seines Herzens arm war, störte ihn durchaus nicht, denn er verdiente bereits so viel, daß er über die Zukunft beruhigt sein konnte. Und das würde später noch besser werden, dank verschiedener Empfehlungen. Der Bürgermeister, den er sich durch die Errettung seines Kindes zum treuen Freunde gemacht, war unablässig bemüht, seine Dankbarkeit durch Zuführung neuer Kunden zu beweisen.

An all das dachte Doktor Linde, während er neben dem Bette der Kranken saß. Diese hatte die Hände auf der Decke gefaltet. Sie sprach nur wenig, aber man sah es ihr an, daß irgend eine Sorge schwer auf ihr lastete, daß etwas sie bedrückte, worüber sie unablässig grübelte.

Ein tiefer Seufzer unterbrach die Stille, die seit einer Weile in dem kleinen Gemach herrschte.

„Mutter, was ist Dir, fühlst Du Dich nicht wohl?" fragte Eva besorgt.

„O ja, es ist nichts, ängstige Dich nicht," beruhigte die Kranke, „ich hoffe sogar, in einigen Tagen das Bett verlassen zu können, um meine gewohnte Arbeit wieder aufzunehmen. Du bist in der Zeit, wo ich krank lag, ganz blaß und schmal geworden. Es war auch zu viel für Dich armes Kind! Ich fürchte fast, Du wirst mir auch noch krank."

Doktor Linde heftete seine Augen mit besorgtem Ausdruck auf das allerdings etwas schmale Gesicht des jungen Mädchens. Doch dieses protestierte eifrig: „Um mich sorg Dich nicht, Mutter, ich bin ganz frisch, mir fehlt durchaus nichts! Werde Du nur erst vollständig gesund, dann ist alles gut. Doch ehe Du nicht ganz wohl bist, darfst Du das Bett nicht verlassen, ich dulde es nicht."

Der Doktor wollte eben irgend etwas einwenden, als draußen der schrille Klang der Hausglocke ertönte und gleich darauf jemand an die Tür pochte.

Eva ging, um zu öffnen. Das junge Dienstmädchen, welches Frau Linde auf Wunsch ihres Sohnes für die häuslichen Arbeiten hielt, stand draußen und berichtete, noch fast atemlos, der Herr Doktor möge sogleich kommen, er müsse noch zu einem schwer Erkrankten gehen.

Der junge Mann sprang auf. Fast schien es, als wäre ihm die Störung unwillkommen, doch im nächsten Moment verschwand die Wolke auf seiner Stirn schon wieder.

„Es ist gut, ich komme," rief er dem Mädchen zu, das sich eilig entfernte.

Dann drückte er Eva die Hand.

„Ein schwerer Beruf, nicht wahr?" sagte er. „Keine Minute gehört man sich selbst an, immer muß unser einer gefaßt sein, allgerufen zu werden."

Eva Augen glänzten.

„Und doch hat gerade dieser Beruf auch seine Lichtseiten," meinte sie, während sie den Hut des jungen Mannes vom nächsten Haken nahm. „Wäre ich ein Mann, ich wüßte mir nichts Schöneres, als Arzt zu sein. Denn wenn es gelingt, einem armen, kranken, verzagenden Menschen Hilfe zu bringen, ihn zu heilen, zu trösten, neue Hoffnung in sein Herz zu gießen, welche Freude muß man selbst dabei empfinden."

„Ja, da haben Sie wohl recht, Eva," lächelte er, „und ich freue mich, daß Sie eine so hohe Anschauung von meinem Beruf haben, doch heute," fügte er leise hinzu, „heute wäre es mir lieber gewesen, man hätte mich in Ruhe gelassen! Aber es geht nun nicht anders, ich muß fort, — nun, morgen ist auch noch ein Tag, — und dann — Eva, dann soll es klar werden zwischen uns."

Das Letzte hatte er nur geflüstert, aber das Mädchen verstand doch, was er meinte, verstand den innigen Händedruck, sowie das herzliche: „Gute Nacht, — Eva," das noch an ihr Ohr schlug.

Dann war er gegangen.

VII.

Die Mitternachtsstunde hatte längst geschlagen, und noch immer brannte die Lampe in dem kleinen, traulichen

Von der Düsseldorfer Ausstellung.

Der Besuch der Ausstellung ist immer noch sehr zahlreich. Am Montag besuchte der Großherzog von Baden die Ausstellung; demselben wurde ein überaus begeisterter Empfang zuteil.

Als der zweimillionste Besucher der Ausstellung, der bereits am 27. August die Ausstellung besuchte, ist jetzt erst ein Fräulein Josephine Vincken-Köln ermittelt.

Auf Antrag des Vorstandes der Ausstellung ist seitens des zuständigen Ministers genehmigt worden, daß der Termin für die Ziehung der Ausstellungslotterie, die auf den 15. Oktober festgesetzt war, bis drei Wochen später verlegt werden kann.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen vom und vergütet.

: **Gütersloh**, 2. Okt. [Liturgischer Erntedankfestgottesdienst.] Am nächsten Sonntag, dem Erntedankfeste, wird nachmittags in der neuen Kirche ein Liturgischer Erntedankfestgottesdienst abgehalten werden. Der Kirchenchor, die Gesang-Vereine des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins sowie die Posaunenchöre des Gymnasiums und des Jünglings-Vereins haben ihre Mitwirkung hierfür zugesagt.

:: **Gütersloh**, 2. Oktober. [Turnerisches.] Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes mitteilten, vollzieht unser hiesiger Turn-Verein am kommenden Sonntag nachmittag 5 Uhr seinen Umzug in die neu erbaute Turnhalle an der Moltkestraße. Dieselbe wurde ihm vom Ev. Schulvorstande bereitwilligst für seine Uebungsabende zur Verfügung gestellt. Der Verein beabsichtigt nun am Sonntag, wie das Programm in heutiger Nummer zeigt, der Einwohnerschaft von Gütersloh ein Schauturnen vor Augen zu führen, zeigend: die Art und Weise des Turnbetriebs im hiesigen Verein. Seine aktiven Mitglieder und Zöglinge zu ganzen, tüchtigen, im Handeln selbständigen Männern heranzuziehen, war eine seiner vornehmsten Aufgaben seit seinem Bestehen. 23 volle Jahre hat er sich in Wirtschafts-Lokalitäten behelfen müssen, aber nie haben die leitenden Persönlichkeiten den Mut verloren, wenn andere die Flinte schon längst ins Korn geworfen hätten. Mit um so größerer Freude und Genugtuung ist es nun zu begrüßen, daß unser Gütersloh nun auch eine echte Turnstätte aufzuweisen hat. Eine Turnstätte, die nicht nur durch äußere Schönheit des Baues, sondern vornehmlich durch seine gediegene turnerische Ausstattung mit jeder anderen wetteifern kann. Die Vielfachheit der Geräte und der jede Staubentwicklung verhindernde vorzügliche Fußboden mit Linoleumbelag macht die Turnhalle zu einem Gesundbrunnen unserer Gütersloher Jugend. Aber natürlich nur dann, wenn sie von dieser auch fleißig besucht wird. Und dazu gibt unser Turn-Verein die beste Gelegenheit. Unter einer vorzüglichen Leitung stehend, bietet er die beste Gewähr einer sachgemäßen, körperlichen Ausbildung. Sind doch Gesundheit und Kraft des Leibes die notwendige Voraussetzung der Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten menschlichen Schaffens und Wirkens und jenes natürlichen und zufriedenen Sinnes, dessen Wert nie zu hoch geschätzt werden kann. Es zeigt sich ja erfreulicherweise im ganzen deutschen Vaterlande das Bestreben, die Leibesübungen im Turnen und Jugendspiel eifriger als sonst zu betreiben; möchte sich dies auch in Gütersloh bemerkbar machen und das Interesse für das Jahn'sche Turnen immer weitere Kreisen ziehen. Die Sympathien, deren sich der Turn-Verein jederzeit in unserer Bürgerschaft zu erfreuen hatte, werden ihm auch in das neue Heim folgen, dessen sind wir gewiß. Ist ihm doch dort nun Gelegenheit geboten, sein ganzes Können zu zeigen. — Wie wir erfahren, beabsichtigt der Verein dem Zöglings- und Lehrlingsturnen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen und besondere Abende dafür einzurichten. Auch soll den Schülern der Fortbildungsschule, soweit diese durch den Schulunterricht verhindert sind, Gelegenheit zur Leibesübung gegeben werden. Und wenn zum Schluß die Herren Fabrikanten und Lehrherren ihre Schutzbefohlenen zum Turnunterricht anhalten, dann wird und muß unsere Jugend ja prächtig gedeihen. Mens sano in corpore sano. Gut Heil!

:.: **Gütersloh**, 2. Okt. [Herbststimmung.] Mit einem lachenden, mit einem grämlichen Auge, im wechselnden Wetter, hat der Herbst zum Oktober-Beginn in's Fenster geschaut, und mit ihm kam der Ostwind, bald mit einem Strich nach Norden, bald mit einem solchen nach Süden, welkes Laub vor sich herwehend. Der wenig angenehme Wind war in den Sommer-Monaten sehnlichst begehrt; damals wäre er willkommen gewesen, die aus dem Westen und Südwesten heranziehenden Regenwolken zu vertreiben. Jetzt könnte er besonders den Landleuten, die ihn bei der noch immer reichlich vorhandenen Feldarbeit am meisten merken, ruhig fern bleiben. In den Zimmern knistert im Ofen das Feuer, eine behagliche Wärme um sich verbreitend. Die Wetter-Propheten liegen sich wieder in den Haaren; der eine kündet einen strengen Winter an, der andere einen milden. Nur in der Feuchtigkeit sind sie einig: also entweder einen schnee- oder einen regenreichen Winter.

Kommenden Sonntag haben wir das Ernte-Dankfest! Die Landwirtschaft und das auf die Feldprodukte angewiesene große Publikum haben es dies Jahr wirklich gemerkt, daß der Feldbau Anlaß zum Bitten und zum Danken gibt; bei dem Wetter dieses Jahres, wieviel Sorgen, Mühe und Unkosten? Und dennoch eine gute Ernte.

** **Gütersloh**, 2. Okt. [Professor Falb's Wetterbericht] für die nächste Zeit lautet: 1. bis 11. Oktober. Nach dem kritischen Termin des 1. Okt., der einigen Regen bringen dürfte, wird es trocken. Die Temperatur, die anfangs über der normalen steht, sinkt dann, namentlich in Norddeutschland. 12. bis 22. Okt. Es beginnt eine längere Periode mit ausgebreiteten und zum Teil recht beträchtlichen Niederschlägen, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich. Um den kritischen Termin des 17. (l. Ordnung), der durch eine Mondfinsternis verschärft ist, dürften, namentlich in Oesterreich, auch zahlreiche Gewitter eintreten. Die Temperatur ist anfangs normal, geht dann aber bedeutend zurück und hält sich in Norddeutschland auf diesem tiefen Stand, während sie sich in Süddeutschland der normalen nähert.

□ **Bielefeld**, 2. Oktober. [Prüfung.] Der Militäranwärter Kohlhase aus Gütersloh, der an der China-Expedition als Unteroffizier teilgenommen hat, hat am hiesigen Landgericht die Gerichtsschreiber-Prüfung bestanden.

* **Bielefeld**, 30. Sept. [Ein tragisches Geschick.] Der in der Großen Kurfürstenstraße wohnende Dreher Heinrich Möller hatte am Freitag einem Polterabend in Heepen beigewohnt und wurde seither vermißt. Gestern morgen fand man gegen 6½ Uhr seine Leiche in einer Tongrube des Ziegeleibesitzers F. Hagemann zu Oldentrup. Möller hatte auf der Rückkehr zur Stadt den Weg verfehlt und ist bei der herrschenden Dunkelheit in die Grube gestürzt, wo er einen Schädelbruch erlitt.

* **Bielefeld**, 30. Sept. [Bezirksausschuß und Erteilung von Schankkonzessionen.] In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses zu Minden machte gelegentlich einer Klage auf Erteilung der Schankkonzession der Amtmann der beklagten Gemeinde geltend, daß der Kläger sich mehrere Male gegen § 33 der Reichs-Gewerbeordnung vergangen habe, indem er trotz Verbots und ohne Konzession seit 2 bis 3 Monaten Wirtschaft betreibe und auch dieserhalb schon bestraft sei. Der Vertreter des Klägers führte aus, daß es in der Praxis oft vorkäme, daß ein Antragsteller schon vor Erteilung der Konzession Wirtschaft betreibe, seiner Auffassung nach sei dies ein Beweis, daß ein Bedürfnis vorhanden sei. Der Vorsitzende des Gerichtshofes betonte demgegenüber, daß der Bezirksausschuß entgegengesetzter Ansicht sei, er halte eine Person, die sich in solcher Weise gegen die polizeilichen und gewerbegesetzlichen Vorschriften vergingе, nicht für geeignet, eine Wirtschaftskonzession auszuüben. Unseres Wissens ist, schreibt die „Westfäl. Ztg.“, in den interessierten Kreisen die zuerst geltend gemachte Auffassung vorherrschend, daß, wenn in einer „blinden“ Wirtschaft öfters Getränke verlangt und demgemäß verzapft würden, die maßgebende Behörde schließlich die Konzession erteilen würde. Es dürfte deshalb angebracht sein, daß die beteiligten Kreise von der entgegengesetzten Auffassung des Bezirks-Ausschusses Kenntnis nehmen.

* **Versmold**, 29. Sept. [Ausstellung.] Zum ersten Male veranstalteten die Geflügelzucht- und Tierschutzvereine des Kreises Halle am 4., 5. und 6. Oktober eine gemeinschaftliche Geflügelausstellung auf dem Rittergute Tatenhausen. Der Besitzer desselben, Landrat Graf von Korff-Schmising ist der Protektor dieser großen Ausstellung. (Westf. Ztg.)

* **Herford**, 29. September. [Noch weitere Ordensverleihungen] sind anläßlich der 250-Jahrfeier erfolgt und zwar erhielten Bauinspektor Gaedicke-Bielefeld den Roten Adlerorden 4. Klasse, Bahnmeister Behrend-Herford und Ratsherr Reischauer-Herford den Kronenorden 4. Klasse und Weichensteller Friedrich Witte das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Minden**, 1. Oktober. [Zweijährig-Freiwillige.] Die 3. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 58 stellt zum Herbst (23. Oktober 1902) noch Zweijährig-Freiwillige ein. Schneider und Schuster bevorzugt. Meldungen am 6. Oktober 1902, vormittags 10 Uhr, bei der Batterie-Divisionskaserne in Minden.

* **Lippstadt**, 1. Okt. [Westfälische Landeseisenbahn.] Die am 29. September hier stattgehabte ordentliche Generalversammlung erledigte glatt die Tagesordnung und setzte die Dividende auf 1,4 pCt. fest.

* **Dortmund**, 1. Okt. [Kurzrock verhaftet.] Der Naturmensch Kurzrock wurde gestern nachmittag am Burgtor, wo er sich dem Publikum in beinahe adamitischer Kleidung zeigte, von der Polizei, die für derartige Schaustellungen kein Verständnis zeigt, angehalten und schließlich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses vorläufig sistiert.

* **Kray** b. Wattenscheid, 29. Sept. [Die Kunde von einer gräßlichen Bluttat] durcheilte gestern unsern Ort. Der Arbeiter Möllmeier hat seine Frau erstochen. Die Frau war damit beschäftigt, den Aschenbehälter des Herdes zu entleeren, als Möllmeier der in gebückter Stellung befindlichen Frau mit dem Brodmesser einen so wuchtigen Stich in den Nacken versetzte, daß sie sofort tot zu Boden sank. Ueber den Beweggrund zu der furchtbaren Tat herrscht völliges Dunkel, man ist hier geneigt, anzunehmen, daß Möllmeier in geistiger Umnachtung gehandelt hat, da dem Morde keinerlei Streitigkeiten voraufgegangen sind und die Eheleute Möllmeier auch sonst stets in gutem Einvernehmen lebten. Bei seiner Verhaftung zeigte Möllmeier keinerlei Erregung.

Schlachtvieh- und Fleischschau-Gesetz.

Der § 21 des Gesetzes vom 16. Februar d. J. ist mit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Von jetzt an dürfen bei der gewerbsmäßigen Zubereitung des Fleisches künstliche Erhaltungsmittel, sofern sie zu den vom Bundesrat als gesundheitsschädlich bezeichneten Chemikalien gehören, nicht mehr angewendet werden. Die bei manchen Wurstsorten (Frankfurter Würstchen) beliebte Erhaltung mit Borsäure, sowie die Behandlung des sogenannten Schabefleisches mit Neatpreserve, ist verboten; ebenfalls darf die Wurst nicht mehr künstlich gefärbt werden.

Bisher haben die Gerichte wegen des Zusatzes jener Chemikalien die Angeklagten in manchen Fällen verurteilt in vielen Fällen freigesprochen, es war eben im Gesetz keine einheitliche Handhabung vorgesehen. Das Verbot wird besonders die Einfuhr ausländischen Pökelfleisches, dem durch die Zusätze von Chemikalien ein frisches Aussehen gegeben und bewahrt wurde, sehr einschränken.

Nach dem 1. Oktober ist nicht nur die Verarbeitung und der Verkauf des mit Borax oder Borsäure behandelten Fleisches verboten, sondern auch die Einfuhr von solchem Fleisch ist nicht mehr gestattet. Das Fleischschau-Gesetz sieht eine scharfe Prüfung des eingeführten Fleisches vor, ob dieses mit einem der verbotenen Erhaltungs-Mittel behandelt worden ist. Das Publikum soll dadurch vor dem Genusse gesundheitsschädlichen Fleisches bewahrt werden und wird daher von den neuen Bestimmungen Vorteil haben. Die Kontrolle an den Einführungsstellen wird indessen erst am 1. April 1903 beginnen, weil die einzelnen Teile des Gesetzes nicht zur selben Zeit in Kraft treten.

Vermischtes.

— [Das Wild, das der Kaiser schießt,] wird, soweit es nicht im kaiserlichen Haushalt Verwertung findet, in der Zentralmarkthalle zu Berlin verkauft. Dieser Tage trafen dort drei mächtige Rothirsche aus Kominten ein, die ein Gesamtgewicht von 9 Zentner hatten. „Jagdberechtigter Se. Majestät“ stand auf der Rückseite der Adresse. Der Monarch erlegte diesmal in Kominten außer mehreren Vierzehnendern auch einen weißen Damspießer.

— [Kaiser Friedrichs Aerzte.] In einem Nachruf auf den verstorbenen Medizinalrat Prof. Gerhard-Berlin erklärt dessen früherer Assistent Prof. Martins, daß Gerhard gleich bei der ersten Untersuchung des Kronprinzen Kehlkopfkrebs feststellte, zugleich aber auch, daß die Neubildung so günstig gelegen war, daß sie ohne Gefahr für das Leben des hohen Patienten abzutragen gewesen wäre und den geliebten Kronprinzen gerettet hätte. Indem der englische Arzt Mackenzie baldigste Heilung ohne Operation versprach, habe er sich einer falschen Diagnose schuldig gemacht und die Rettung des Kronprinzen verhindert.

— [Billige Weintrauben.] Ein so enormes Geschäft in ausländischen Weintrauben, wie es zur Zeit in Berlin stattfindet, soll sich bisher noch niemals entwickelt haben. Infolge verschiedener Konkurrenzmaßnahmen der Makler und Händler ergießt sich eine wahre Ueberfülle der saftigen Frucht nach Berlin. Nur der Magen einer Weltstadt kann diese Unsummen von Weintrauben verdauen. Fachleute schätzen die Einfuhr auf etwa 16 Doppel-Eisenbahnwagen à 200 Zentner für den Tag. Den Vorteil dieses außergewöhnlich starken Angebots hat das Publikum, das im Straßenhandel das Pfund der schönsten Weintrauben gegenwärtig mit 20 Pfg. kauft. Ein Teil der Einfuhr geht allerdings nach anderen Städten weiter. In der absoluten Mehrheit auf dem Berliner Markt befindet sich die italienische Weintraube. Sie hat einen großen Vorteil vor ihren Mitbewerberinnen; sie ist zwar nicht immer erster Güte, aber groß, gleichmäßig, gesund, von bestechendem Aeußern und haltbar. Ueberdies wird sie in gefälliger und zweckentsprechender Weise in Kisten verpackt, deren bis zu 12 000 Kg. in einen Eisenbahnwagen gehen, während die weniger haltbaren österreichischen Trauben in Körben verpackt werden müssen und so einen weit größeren Laderaum verlangen.

— [Eine schneidige Husaren-Attacke bei den ungarischen Manövern.] Bei den Kaiser-Manövern in Sayer erregte eine brillant ausgeführte Husaren-Attacke besonderes Aufsehen. Während Kaiser Franz Josef mit dem deutschen Kronprinzen und seiner Suite, sowie der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Korpskommandanten Grafen Uexkül die Aktion der Artillerie verfolgten, ertönte vom nahen Walde plötzlich das Kavallerie-Attacke-Signal. In demselben Moment schon hörte man Hurra-Rufen, und mit hochgeschwungenem Säbel sauste eine zum Korps des Erzherzogs Friedrich gehörende Eskadron des 4. Husaren-Regiments unter Führung des Rittmeisters Schurl heran und attackierte die unmittelbar vor dem Kaiser und dem Generalstabe befindliche Batterie. Der Artillerie-Kommandant ließ zwar blitzschnell die Mündungen der Geschütze gegen die Angreifer drehen, aber ehe die ersten Schüsse fielen, war die Husaren-Eskadron davongesaust, eben so rasch wie sie unvermutet dahergekommen. Im Ernstfalle hätte Rittmeister Schurl mit seiner kühnen Attacke nicht nur die Batterie unschädlich gemacht, sondern auch einen Teil des feindlichen Stabes gefangen genommen oder wenigstens zersprengt.

— [Seine eigene Trauung] hat kürzlich der Friedensrichter Bundy in Jersey City vollzogen. Er ist

---

Gemach, aber sie besitzen kein freundliches Bild. Auf den Knien, vor dem Bette der Mutter, lag Eva, den Kopf auf die verschlungenen Hände gelegt. Ein erschütterndes Schluchzen schüttelte den zarten Körper. Die Kranke streichelte mit zitternder Hand das seidenweiche Haar ihres Lieblings, sie gab dem Mädchen die süßesten Schmeichelnamen, doch dieses schien nicht darauf zu achten. Unbeweglich, in derselben Stellung verharrend, war Eva taub für jeden Zuspruch

ein Springinsfeld von 72 Jahren, seit einem Jahre Witwer. Seine lebensfrohe Braut zählt erst 70 Jahre und war auch schon einmal verheiratet. Bei der Trauung des glücklichen Paares legte der Bräutigam als Richter sich selbst die üblichen Fragen vor und beantwortete sie mit sich selber als Zeugen. Dann erklärte er sich und sein munteres Liebchen für Mann und Frau, und gab der keusch erglühenden neuen Lebensgefährtin zwei Küsse, den einen nach amerikanischer Sitte als Richter und den andern als seliger Bräutigam.

— [Expräsident Krüger] erhielt für seine Memoiren, welche in drei Sprachen erscheinen, ein Honorar von 600 000 Mk., welches gänzlich dem Burenfonds überwiesen wird.

— [Auf den Bergwerken Preußens] haben im Jahre 1901 40 Schlagwetter-Explosionen stattgefunden, bei 15 wurden Personen getötet, bei 25 nicht. Es wurden im ganzen 59 Personen getötet, 19 schwer und 51 leicht verletzt; im ganzen sind also 129 Personen betroffen worden. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der tötlichen Explosionen um zwei gestiegen. Die Ursache der Explosion war in 5 Fällen der Gebrauch offenen Lichtes, in einem die Benutzung von Feuerzeug zum Anzünden der Tabakspfeife, in 4 unbefugtes Oeffnen der Lampe, in ebenfalls 4 Schadhaftwerden der Lampe bei der Arbeit, in 3 Durchschlagen der Zündpille, in 7 unvorsichtiges Bewegen der Lampe, in 14 die Ausübung der Schlagarbeit, in 2 Fällen ist die Ursache nicht ermittelt worden.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 2. Okt. Seit heute morgen 3 Uhr schneit es hier ununterbrochen bei einer Temperatur von 3 Grad R.

Berlin, 2. Okt. Die Burengenerale sollen nunmehr dem Vernehmen nach am 17. Oktober nach Berlin kommen.

Wien, 2. Okt. Wie in gut unterrichteten Kreisen nunmehr verlautet, hat der ungarische Ministerpräsident v. Szell bereits gestern seine Demission angeboten, mit der Motivierung, daß es ihm lieber sei, wenn eine andere Persönlichkeit die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen durchführe.

Wien, 2. Okt. Die gestrige Audienz der beiden Ministerpräsidenten beim Kaiser soll resultatlos verlaufen sein. Nach der Konferenz beim Kaiser konferierten beide Ministerpräsidenten bei Golnchowski der ihnen die Notwendigkeit des Abschlusses der Verhandlungen vom Standpunkte der äußren Politik aus darzulegen hatte. Der ungarische Minister Szell soll ein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Petersburg, 2. Okt. Bei dem Erdbeben in Kaschgar in Turkestan sind nach den bisherigen Feststellungen 2700 Menschen ums Leben gekommen.

Fernsprech-Meldung.

Hannover, 2. Okt. Der Oberpräsident von Hannover, Graf Stollberg Wernigerode, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied gestern eingereicht. Als seine Nachfolger werden genannt: Herr von Rehden, Landrat von Gronau, und Regierungspräsident von Brandenstein.

Hannover, 2. Okt. Bezüglich des Sparkassenkrachs hat die hiesige Handelskammer eine Rundfrage an sämtliche Handelskammern der Provinz erlassen, worin sie bekannt gibt, daß im November eine allgemeine Konferenz sämtlicher Handelskammern der Provinz Hannover stattfinden wird. In dieser Versammlung sollen über die evtl. zu treffenden Maßnahmen Beschluß gefaßt werden.

Standesamts-Nachrichten von Isselhorst.

Monat September 1902.

Geburten.

Söhne: Kolon Johann Heinrich Brinkmann zu Hollen. — Eine uneheliche Geburt zu Holtkamp. — Kolon Heinrich Drees-kornfeld zu Isselhorst. — Maurer Wilhelm Buschmann zu Niehorst.

Töchter: Tischler Heinrich Kampmann zu Isselhorst. — Maurer Wilhelm August Handelmann zu Isselhorst. — Holzschuhmacher Friedrich Ludwig Plümer zu Niehorst.

Aufgebote:

Müller Ernst Friedrich Wilhelm Imkamp mit Johanne Wilhelmine Luise Hunnebrok beide zu Isselhorst.

Eheschließungen:

Friedrich Adolf Jürgen zu Gartmich mit Hanne Elise Auguste Jacke zu Ummeln.

Sterbefälle.

Friederike Wilhelmine Elise Schmedmann geb. Becker zu Isselhorst 28 Jahre alt. — Konrad Hubert Neckedrees zu Isselhorst 8 Monat 26 Tage alt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 39.

		Dortmund. am 29. 9.	Elberfeld. 29. 9.	Essen. 30. 9.	Köln. 29. 9.	Düsseldorf. 24. 9.	Hannover. 29. 9.	Berlin. 27. 9.
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	40—41	37—38	39	43	43	40—40	41—44
	junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	34—35	33	35—36	38	38—39	33—34	34—36
	mäßig genährte, junge und gut genährte ältere	29—31	28—30	—	32—33	33—35	29—30	28—29
	gering genährte jeden Alters	25—27	—	—	27—28	—	—	24—25
Bullen.	vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	34—36	35—36	35	40	37	37—39	38—41
	vollfleischige, jüngere	25—27	30—31	29—31	33—34	32—33	32—33	31—33
	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	21—22	—	24—25	27—28	26—27	27—28	24—28
	gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Kühe und Kälber.	vollfleischige, ausgemästete Kälber höchst. Schlachtwertes	36	35	37	38	37—38	35—36	—
	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes	31—33	31	32—33	34	33—34	31—32	30—31
	ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kälber	28—29	27—28	28—29	30	29—30	27	27—28
	mäßig genährte Kühe und Kälber	24—25	22—24	22—24	24—25	22—23	—	24—25
	Doppellender	—	60	62	67	72	—	—
Schweine.	feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	48—50	50—51	47—48	53	58	52—54	49—51
	mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	43—47	42—43	43—45	45—47	51	42—45	41—44
	geringere Saugkälber	38—42	39	40—42	27—28	38—39	—	32—35
Schafe.	Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	27—29	32	34	—	34—35	35—37
	ältere Masthammel	29—30	—	28—29	29—30	—	30—32	32—33
Kälber.	mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	22—23	23—24	—	95	24—27
	vollfl. der fein. Rassen und Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	64—66	64	65	65	66—67	65—67	64
	Käfer (bezw. Fettschweine)	—	—	—	66	—	—	—
	fleischige	62—63	62—63	61—63	63—64	63—65	62—64	61—63
	gering entwickelte und Sauen	54—61	55—61	57—60	59—61	60	60—61	58—60

Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag, den 3. Oktober.

Alte Kirche.

Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.

Sonnabend, den 4. Oktober.

Morgens 10 Uhr: Beichte in der alten Kirche: Pastor Meinshausen.

Bis zum 7. Oktober

verreist.

Dr. Cramer, Tierarzt, Bielefeld.

Schuldforderungen

aller Art auch **verjährte** und **ausgeklagte** werden mit **bestem Erfolge** eingetrieben, sowie Auskünfte über Kreditverhältnisse **gewissenhaft** erteilt durch das **Intern. Auskunfts-, Detektiv- u. Inkassobureau „Germania"** (Zentrale Düsseldorf).

Zweigstelle in:

Bielefeld, Ritterstr. Nr. 51.

Tiroler Tafeläpfel, Tiroler Tafelbirnen, Italienische Trauben, Birnen und Pflaumen zum Einmachen. **W. Küster.**

Feinsten neuen

Magdeburger

Sauerkohl

Echte Frankfurter

Würstchen

empfiehlt **Clemens Müller.**

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Gelegenheitskauf.

Zirka 100 Stück

Weckuhren

erste Qualität, so lange der Vorrat reicht, **das Stück zu 3 M.** bei **H. Schliekmann,** Uhrmacher, gegenüber der Post.

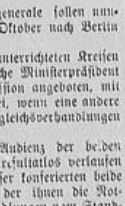
Die für das Rechnungsjahr 1902 fälligen

Kirchensteuern

sind vom **6. bis 11. Oktober 1902** (nicht wie auf den Zetteln angegeben ist, vom 1. bis 7. Oktober) beim Unterzeichneten zu entrichten.

Gütersloh, den 30. September 1902.

Kolbe, Rendant.



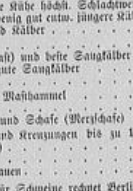
Empfehle rohe, vernickelte und emaillierte

Oefen

aller bewährter Systeme, insbesondere die so beliebt gewordenen

„Winter's Irische Dauerbrandöfen Germanen"

wovon seit 8 Jahren über 200 000 Stück im Gebrauch sind.



Auch habe wegen Raummangel eine Anzahl vorjähriger Oefen ausgestellt und verkaufe diese für ca. die **Hälfte des reellen Verkaufspreises.**

G. Wilmking.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

sofort trocknend u. geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaun und graufarbig.**

Allein echt in **Gütersloh:**

Ernst Hoffschildt,

Droguerie zum Löwen.

Verjüngt!

erscheinen Alle, die ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfr. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint** haben. Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Stechenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei

B. Daltrop.

Prachvolle Italienische

Weintrauben

zu enorm billigsten Preisen bei

Clemens Müller.



Man verlange

Scherer's

Cognac

GG. Scherer & Co.

Langen

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinverkauf:

Clemens Müller,

Gütersloh, Berlinerstrasse.

Ia. Cementröhren,

runde, eiförmige und gedrückte in allen Lichtweiten, sowie

Schleusen

für Meliorationen empfiehlt

Minden i. W. G. Usadel.

Kostenanschläge und Zeichnung zu Diensten.

Zu Hochzeits-Geschenken

empfehle

Uhren jeder Art

zu äußerst billigen Preisen. Besonders sind in

Regulator-Uhren

viele neue Muster eingetroffen.

H. Schliekmann, Uhrmacher,

gegenüber der Post.

Anfertigung

von Kostume, Jacketkleider, Jacket-Capes

Schulstraße 368.

Auch finden einige Gehilfinnen und Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen sofort Stellung.



Musikalien-Handlung

Für den Verkauf von **Bindfaden, Putz- und Scheuertüchern** suche sofort einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten mit Angabe von Referenzen erbittet

Hermann Rumpel, Bielefeld.

Lehrling

für den **Katasterzeichnerberuf** wird angenommen.

Königliches Katasteramt.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort oder später gesucht. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Z.

Kost und Logis

oder **einfach möblierte Stube** gesucht. Offerten unt. A. B. an die Geschäftsst. d. Z.

Delikateß-Sauerkohl

Pfd. 10 Pfg. **W. Küster.**

Ein neuer Mantel sowie verschiedene andere Kleidungsstücke für Eisenbahnbeamte

sind abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Eine Wohnung

von 7—8 Räumen nebst Zubehör zum 1. April u. Z. von kleiner, ruhiger Familie gesucht. Offerten unter **F. A. 300** an die Geschäftsstelle d. Z.

Zum 1. April

Wohnung

von ca. 5 Räumen nebst Zubehör gesucht. Offerten unt. **W. P. 200** an die Geschäftsstelle d. Z.

Eine Wohnung

von 6 Räumen auf gleich oder später zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Zum 1. April 1903 eine

Wohnung

von 7 Räumen zu vermieten.

L. Osthus, Bleffenstätte 10.

Wohnung

von 4 Räumen nebst Keller und Bodenraum zum 1. April zu vermieten.

Heinrich Kramer,

Pavenstädt 79.

Kleine freundliche

Wohnung

von 3 Räumen (Dachetage) zum 1. April 1903 an ruhige Mieter zu vermieten.

Bielefelder Chaussee 146.

Eine Wohnung

von 3 Räumen zum 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Gottfried Matthaei,

Kökerstrasse 299.

Folgende Artikel empfing ich in großer Auswahl: **Normal- und gestrickte Unterziehwaare** für Damen, Herren und Kinder, **Strümpfe u. Socken, Trikothandschuhe, wollene Umschlagetücher, Unterröcke** aller Art, **Taillen, Pulswärmer, schwarze** und **farbige Wollgarne, Reglige-Parchende, Hemdentuche, Futterstoffe etc. etc.** und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Hochzeitsgeschenke!
Bilder in eleganten Rahmungen
à Stück 4,50, 6,—, 7,50 u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl
F. Tigges,
am alten Kirchhof.

Nähmaschinen

große Auswahl
in allen Systemen zu billigen Preisen
bei
Wilh. Stratemann.

Neue Kokosnüsse u. Paranüsse

empfiehlt **Clemens Müller.**

J. H. Manecke

Aussteuer-Geschäft.

Fertige Betten
in allen Preislagen.

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen — schon von **20 Mark** an.

Eiserne Bettstellen von **9 Mark** an.

Bettinletts
per Meter **0,75** bis **3,50.**

Federn pr. Pfd. 0,75 bis 2,25.
Halbdaunen „ 2,50 bis 3,75.
Ganzdaunen „ 4,00 bis 6,00.

Mein Prinzip nur die besten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen, beachte ich ganz besonders bei Bettwaren.

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglich arbeitende **Bettfedern-Reinigungsmaschine** beim Umfüllen gebrauchter Betten.

Die Federn werden durch **Reinigen** und **Dämpfen** wieder wie neu.

Hochzeitsgeschenke!
Traubibeln, Gesang- u. Andachtsbücher, Figuren (Segn. Christus, Guter Hirte, Königin Luise), Alabaster-Kreuze, sowie gebrannte und gemalte Wandsprüche mit Trautext empf.
F. Tigges,
am alten Kirchhof.

Stühle

in großer Auswahl zu **billigsten** Preisen empfiehlt
H. Hermstrüwer,
Johannisstraße.

Heilstättenverein für den Regierungsbezirk Minden „Auguste Viktoria-Stift."

Generalversammlung.

Von verschiedenen Seiten ist der Einwand erhoben, daß der auf der letzten Generalversammlung gefaßte Beschluß über die Aufnahme von Frauen in die Heilstätte nicht satzungsgemäß zu Stande gekommen sei, weil auf der Tagesordnung nicht die Aufhebung der konfessionellen Trennung als Voraussetzung dieser Aufnahme ausdrücklich bemerkt gewesen ist. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, den Gegenstand einer neu einzuberufenden Generalversammlung zur nochmaligen Beschlußfassung vorzulegen.

Die Mitglieder des Heilstättenvereins für den Regierungsbezirk Minden „Auguste Viktoria-Stift" werden demgemäß zu einer am **Dienstag, den 14. Oktober d. Js. nachmittags 2¾ Uhr in Herford im Saale des Weinklub (Freiheitstr.)** stattfindenden außerordentlichen **Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Korporationen, Vereine u. s. w. haben ihre Vertreter bei der Generalversammlung mit schriftlicher Vollmacht zu versehen (§ 12 Abs. 4 der Satzungen).

Einziger Gegenstand der Tagesordnung

„Umwandlung der Heilstätte I (der jetzigen katholischen Männerheilstätte) in eine Heilstätte für Frauen ohne Unterschied der Konfession unter Beibehaltung der Franziskanessen als Pflegerinnen und der Heilstätte II (der jetzigen evangelischen Männerheilstätte) in eine Heilstätte für Männer ohne Unterschied der Konfession unter Beibehaltung der Diakonen als Pfleger."

Minden, den 28. September 1902.

Der Vorsitzende
Schreiber, Regierungs-Präsident.

Verdingung.

Die zum **Posthausneubau** auf dem Postgrundstücke zu **Bielefeld** erforderlichen **Zimmerarbeiten rd. 125 cbm Verbandhölzer pp.** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Holzliste, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnis liegen im **Postbaubureau zu Bielefeld, Goldbach 42** zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung von 1 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **16. Oktober 1902 vormittags 11 Uhr** an das **Postbaubureau zu Bielefeld, Goldbach 42** frankiert einzusenden, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Minden, den 23. September 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Müller.**

Größte Auswahl
Neuer Herbst-Konfektion.
Paletots, Jacken, Kragen, Golf-Capes, Kinder-Konfektion etc.
Bitte um gefällige Besichtigung.
Carl Bunse,
L. A. Jörgens Nachf.
Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Was ist
Sunlight Seife?
SUNLIGHT SEIFE ist eine Haushaltungsseife ersten Ranges.
Sunlight Seife besitzt sehr hohe Reinigungskraft.
SUNLIGHT SEIFE ist eine garantiert reine und neutrale Seife.
Sunlight Seife ist äußerst ergiebig, sparsam im Gebrauch.
SUNLIGHT SEIFE ist auch zum Bade u. z. Toilette zu verwenden.

Herde in einfacher und feinster Ausstattung bei **Gustav Wilmking.**

Turnverein Gütersloh

Am Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 5 Uhr,
veranstaltet der Verein in der **neuerbauten Turnhalle** an der Moltkestrasse ein

Schauturnen

bestehend in
1. **Freiübungen.** 2. **Reigen mit Freiübungen** nach dem Torgauer Marsch.
3. **Riegenturnen.** 4. **Kürturnen.**

Wir laden unsere Mitbürger zu dieser Veranstaltung ganz ergebenst ein.

Die Mitglieder versammeln sich um ½5 Uhr im Vereinslokal (G. Pollkläsener) und marschieren unter Vorantritt der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr zur neuen Turnhalle.

Abends 8 Uhr findet ein

Kommers

unter freundlicher Mitwirkung der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr im Vereinslokal statt.

Jeder Freund und Gönner unserer Turnsache ist hierzu willkommen.

— Schluss 11 Uhr. —

Der Vorstand.

Obst- und Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung
Freitag, den 3. d. M., abends 8½ Uhr, bei **Billing.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Hierdurch erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, dass ich am 1. Oktober hierselbst ein

Putzgeschäft

Berlinerstr. 321 im Hause der Frau Strenger

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft durch sorgfältige und aufmerksame Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig lade ich die verehrten Damen zur Besichtigung meiner **reichhaltigen**

Modellhut-Ausstellung

höfl. ein.

Hochachtungsvoll
Louise Kosfeld.

Die beliebten
Brautkränze
(dunkelgrüne Myrthe)
sind wieder in allen Preislagen in großer Auswahl eingetroffen.
Frau Aug. Birkholz,
früher **E. Wilmskötter.**

Gegründet 1876.
SCHUTZ-MARKE
Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliche kohlensaure Mineral-Quelle.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei **chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleidenden.**
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederl.: Gütersloher Mineralwasserfabrik u. Drogenhandlung **Wilh. Heckmann, Gütersloh.** Fernspr.-Anschl. Nr. 38.
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis:
Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn,
durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25% Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 119. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Freitag, den 3. Oktober 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Von den Buren.

Die Burengenerale Botha, Delarey und Dewet erklären einer Haager Drahtung der „Tägl. Rundschau" zufolge die Mitteilung der „Köln. Ztg.", sie hätten eine Audienz beim deutschen Kaiser nachgesucht, für eine törichte Lüge. Die Form dieser Erklärung bestremdet uns, die Burengenerale pflegen sich artiger auszudrücken. Vielleicht ist die „Tägl. Rundsch." falsch informiert worden. Sollten sich die Burengenerale jedoch so oder doch ähnlich so geäußert haben, dann würde man zu der Annahme gedrängt, daß sie Beweise dafür besitzen, daß sie auf einen Empfang beim Kaiser unter keinen Umständen zu rechnen hätten. Wir haben die Kunde, daß der Empfang wahrscheinlich sei, mit Freuden aufgenommen, und würden es schmerzlich bedauern, wenn sie sich als unbegründet erweisen sollte. Wir vermuten wohl nicht mit Unrecht daß England seine Hand bei diesen Gelegenheit in Spiele hat. Die Pirtenfionen der Londoner Blätter übersteigen jedenfalls alles Dagewesene. Fordern dieselben doch nicht weniger, als daß der Deutsche Kaiser die Burengenerale nur mit englischer Genehmigung und in der Begleitung des englischen Botschafters am Berliner Hofe empfange.

Der angekündigte Empfang von Botha, Delarey und Dewet durch den Kaiser gibt der britischen Presse wieder Anlaß, sich in Unverschämtheiten gegen Deutschland zu ergehen. Der „Vossischen Zeitung" wird aus London gemeldet:

Zu der Meldung, der Kaiser würde die Burengenerale empfangen, schreibt „Standard": Wir können verstehen, daß der Kaiser, der lebhaftes Interesse an allen militärischen Dingen betätigt, Männer zu sehen wünscht, die beträchtliche Kriegserfahrung haben, und mit Auszeichnung gekämpft haben. Ein völlig regelrechter Weg ist vorhanden, seinen Wunsch zu befriedigen. Sie sollten von unserem Botschafter in Berlin eingeführt werden. Ein anderes Verfahren einzuschlagen, würde einen gänzlichen Taktmangel und Gleichgiltigkeit gegen die legitimen Gefühle Englands bekunden, worüber wir uns mit Recht beschweren könnten. Daß solcher Irrtum begangen werden sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Die „Times" sagen, es würde für sie einer besseren Autorität als derjenigen der nichtamtlichen deutschen Zeitungen bedürfen, um sie zu überzeugen, daß der Kaiser beabsichtige, den Burengeneralen eine Audienz zu gewähren, oder daß die Generale so unklug sein sollten, eine Audienz nachzusuchen. Der Kaiser ist ein Staatsmann von großer Erfahrung und Takt. Es sei kaum glaublich, daß er einen Schritt tun würde, der, wie ihm die einfachste Vernunft sagen müsse, tiefe Entrüstung im ganzen Britenreiche verursachen und die zornige Stimmung, die zu beschwichtigen er bestrebt gewesen sei, verschärfen würde. Sollten die Burenführer eine Audienz nachsuchen und erlangen, dürften wir gezwungen werden, unsere Ansichten über die persönliche Freundschaft des Kaisers für uns, wie auch unser Urteil über die Loyalität und Ehrlichkeit der Burenführer zu ändern.

Der Berliner „Daily Telegraph"-Korrespondent erfährt noch folgende Einzelheiten zum Empfang der Burengenerale durch den Deutschen Kaiser:

Nachdem die Generäle feierlich erklärt haben, daß sie die Verquickung ihrer Namen mit irgendwelcher politischen Agitation oder Demonstration gegen England nicht dulden würden, werden sie vom Kaiser empfangen werden, falls der Monarch zur Zeit ihres Besuches in Berlin oder Potsdam sein wird, und falls die Generale angemessene Accreditive von der britischen Regierung an Sir Frank Lascelles erhalten und dieser sie einführt. Obwohl man in offiziellen Kreisen noch nichts wo der Erfüllung dieser Fomalitäten gehört hat, glaube man nicht, daß die britische Regierung Schwierigkeiten machen werde.

Die Sorgen, die manche sich über die Frage der Einwanderung von Buren nach Deutsch-Südwestafrika gemacht haben, schreibt die Dtsch.-Südwestafrika. Ztg.", scheinen ziemlich unnötig gewesen zu sein. Wenn nicht alles trügt, werden die meisten Buren, die während des Krieges das Schutzgebiet aufgesucht haben, jetzt nach dem Friedensschluß nach ihren alten Stätten zurückkehren. Manche sind schon wieder abgereist, viele warten nur, bis sie sichere Kunde erhalten, was nach der Rückkehr ihrer harrt. Das sind Aufständige aus der Kapkolonie und Natal, die irgend einen Führerrang eingenommen haben und deshalb besorgen müssen, daß ihnen nach der Rückkehr der Prozeß gemacht werde. Es sind scheinbar meist wohlhabende, ja nach unseren Begriffen reiche Leute, die ein angenehmes Leben in der Heimat geführt haben.

Aus dem Reiche.

Krotoschin. Von einem großen Brandunglück wurde die Gemeinde Galewo betroffen. Zwei Knaben hatten mutwillig ein Gebund Stroh angezündet, wodurch eine Scheune in Brand geriet. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit weiter, und in ganz kurzer Zeit waren 39 Gebäude niedergebrannt. Nur wenig war versichert, die völlig vernichtete reiche Ernte gar nicht. — Chemnitz. Der Auftrieb auf dem hiesigen Schlachthofe war Montag derart stark, daß die Fleischpreise für sämtliche Viehgattungen erheblich zurückgingen. — Hameln. Dem hiesigen Eisen- und Hartgußwerk Concordia wurde ein größerer Auftrag für China zu teil, nämlich die Lieferung von zwei Stück Dampfstraßenwalzen, welche für eine neu angelegte Zufuhrstraße zum Kaiserpalast in Peking Verwendung finden sollen. Die Walzen werden an Bord der „Bayern" abgehen. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als die teuere deutsche Offerte aus der internationalen Konkurrenz den Sieg davontrug. — Berlin. Der Kassierer eines hiesigen Hotels ist unter Mitnahme von 8000 Mk. durchgebrannt. — Kiel. Ein hiesiger Fleischimporteur ist unter Hinterlassung von 100 000 Mk. Wechselschulden und sonstiger bedeutender Schulden geflüchtet. — Düsseldorf. Das Kriegsgericht der 14. Division verurteilte den Hauptmann Karl Koch vom Infanterie-Regiment Nr. 16 in Mühlheim a. Rh. wegen Abfassung eines falschen Rapports beim militärischen Scharfschießen zu 3 Monaten Festung. Die Verhandlung, zu welcher eine größere Anzahl von Zeugen und Sachverständigen geladen war, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Vermischtes.

— Paris, 30. Sept. Die Untersuchung über die Umstände, die den Tod Zolas herbeigeführt haben, wurde gestern nachmittag fortgesetzt. Um 2 Uhr begab sich der Staatsanwalt in Begleitung des Untersuchungsrichters, eines Polizeikommissars, zweier Aerzte, Chemiker und Architekten in das Haus Zolas. Die Untersuchung wurde noch nicht beendet. Morgen hofft man, damit zu Ende zu kommen. Die Untersuchung des Kamins wird erst morgen vorgenommen werden. Madame Zola konnte bereits den Behörden angeben, daß sie sich im Laufe der Nacht unwohl fühlte und ihren Mann ersuchte, ein Fenster zu öffnen. Dieser erhob sich, stürzte aber gleich zu Boden, während Frau Zola die Besinnung verlor und nicht mehr im Stande war, Lärm zu schlagen. Daß die beiden kleinen Hunde am Leben blieben, erklärt sich daraus, daß der eine auf dem Bette, der andere auf dem Stuhle lag, das Bett aber so hoch über dem Stuhle lag, daß das Gas nicht mehr tötlich auf sie wirken konnte. Man spricht von einer Autopsie der Leiche. Zola ist auf einem Divan in der Mitte des großen Saales aufgebahrt. Die Leiche wurde mit einem weißen Tuche bedeckt. Frau Zola wurde die Mitteilung von dem Tode ihres Mannes mit großer Schonung gemacht. Sie wollte nicht daran glauben. Es bedurfte der dringendsten Vorstellungen der Aerzte und Freunde, um sie zu bewegen, das Haus zu verlassen und das Erholungsheim Neuilli aufzusuchen.

— Pest, 29. Sept. Eine große Feuersbrunst suchte die Ortschaft Mihalisaza (Komitat Veszprim) heim. 74 Wohnhäuser, darunter die evangelische Kirche, und die Ernte sind vernichtet. Zur Linderung wurde eine Hilfsaktion eingeleitet.

— [Am Pfahle verbrannt.] Nach einer Meldung der „Evening News" aus Newyork wurde in Corinth, Mississippi, ein Neger, der eine weiße Frau ermordert hatte, am Pfahle verbrannt. Das Verbrennen war um einen Tag verschoben worden, damit der Neger erst von Bruder und Mutter Abschied nehmen konnte. Das Komitee, welches das Lynchen leitete, telegraphierte an die Verwandten des Negers und arrangierte Extrazüge für Zuschauer. Dem Schauspiele wohnten 5000 Personen bei. Für Frauen und Zeitungsreporter waren besondere Plätze reserviert. Der Mord, den der Neger begangen hatte, war vor sechs Wochen geschehen, der Täter blieb aber unentdeckt. Am letzten Sonntag prügelte der Neger seine Frau, weil sie betrunken war und darauf zeigte sie ihn an.

— Kassel, 28. Sept. Die heutige aus allen Teilen Deutschlands beschickte Versammlung von Vertretern der stenographischen Schule Stolze-Schrey hat einstimmig folgendes beschlossen: Die Versammlung hält eine Einigung mit der Gabelsbergerschen Schule in der Zukunft für ausgeschlossen, nachdem die erfolglos gebliebenen Verhandlungen des vergangenen Jahres und auch die Ergebnisse der jüngsten Revision des Gabelsberger'schen Systems gezeigt haben, daß eine Einigung zwischen Stolze-Schrey und Gabelsberger nur mit erheblichen Rückschritten in Theorie und Praxis erkauft werden könnte. Die stenographische Systemeinheit im deutschen Sprachgebiete wird also nur auf dem Wege des fortgesetzten Wettbewerbs zu erreichen sein. Nach der Ueberzeugung der Versammlung hat das stenographische Einigungssystem Stolze-Schrei in der jetzigen Form sich im Unterricht und in der Praxis, namentlich auch als Redeschrift, so trefflich bewährt, daß es keiner Aenderung bedarf, um im Wettkampfe der verschiedenen Systeme den Sieg zu erringen.

— [Mädchenhandel.] Ein neuer Fall von Mädchenhandel lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses schändliche Gewerbe. Ein seit kurzem vermißtes 15jähriges Mädchen aus der Vorstadt Schaerbeek bei Brüssel ist zu den Eltern zurückgekehrt und berichtete, daß sie auf dem Heimwege vom Stellenvermittler von einer Frau angesprochen und mit 40 Franken Lohn nach Ostende angeworben wurde. Die Frau drängte zur Abreise; die Benachrichtigung der Eltern sollte vom Bestimmungsort aus erfolgen. In Ostende eröffnete die Frau dem Mädchen, es müsse sie nach London begleiten. Hier wurde das Mädchen in ein Kupplerhaus gebracht, wo es schon 6 junge Leidensgefährtinnen, darunter zwei ebenfalls aus Schaerbeek, antraf. Nachdem es wiederholte Mißhandlungen erfahren, gelang es dem Mädchen mit Hilfe eines Landsmannes zu entkommen; der Körper der Heimgekehrten ist voller Spuren roher Mißhandlung. Die übrigen Opfer sollten nach Australien verschickt werden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Yokohama, 29. Sept. Durch einen Teifun, der über den Distrikt von Odowara in der Nähe von Yokohama hereinbrach, wurden viele Häuser vernichtet; etwa 500 Menschen sind ertrunken. Das Schlachtschiff „Schikishima" geriet bei Jokosuka auf Grund; es wurden Wiederflottmachungsversuche eingeleitet. Das Schiff ist nur leicht beschädigt.

— Lodz, 30. Sept. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer durch Kinder brannten im Dorfe Woschnik, unweit der Stadt Sieradz, von 129 Häusern 120 nieder, während die Bauern auf dem Felde weilten; 2 Kinder kamen in den Flammen um. Die Gebäude sind sämtlich unversichert.

— Christiania, 24. Sept. „Aftenposten" meldet, Sir Clemens Markham, der Präsident der britischen geographischen Gesellschaft, habe an Dr. Hans Reusch ein Schreiben gerichtet, worin er Sverdrups Expedition als die glücklichste und beste arktische Expedition zur Untersuchung von Land bezeichnet und meint, die Expedition werde die wertvollsten Ergebnisse haben, die jemals von einer solchen Expedition seit Franklin erreicht worden seien. Die Expeditionen Sverdrups und Isachsens umfassen zusammen 372 Reisetage, in denen sie 3000 englische Meilen zurückgelegt und 1500 Meilen unentdecktes Land durchquert hätten. Außer diesen Expeditionen seien noch andere wichtige Reisen unternommen worden. Sverdrup habe Kaul, Hayes, Hall, Greely und Baldwin überflügelt.

— Newyork, 25. Sept. Einer Meldung aus Lima zufolge sind seit 14 Tagen Ausbrüche des Berges Chelandin zu verzeichnen. Man hat unterirdisches Getöse vernommen, welches im Umkreise von 30 Meilen gehört wurde. Bisher wußte man nicht, daß der Berg ein Vulkan sei. Eine andere Meldung berichtet, daß in Quito ein heftiges Erdbeben verspürt wurde. Schaden wurde jedoch nicht angerichtet.

— [Ist ein scharfkantiges Stäubchen ins Auge geflogen] und will sich nicht daraus entfernen, so tröpfle man einen Tropfen Olivenöl in das Auge. Sind Splitter, Staub und dergl. ins Auge geraten, so lege man ein Stückchen rohes Rindfleisch auf dasselbe. Nach Verlauf von einigen Minuten sind die fremden Körper aus dem Auge verschwunden. Auch wenn man das andere Auge leidet, in welchem sich kein Fremdkörper befindet, pflegt der betreffende Gegenstand das Auge zu verlassen.

Abgepasste Gardinen
Stück-Gardinen

25 Prozent
unter sonstigem Verkaufspreis!

Diese Gardinen sind fehlerfreie Qualitäten, die wir als Restbestände in ersten Fabriken **unter Preis** kauften.

Besondere Gelegenheit!
ca. 100 Peluche-Tischdecken
uni oder bestickt, m. kl. Webefehlern.
Wert bis 17,50 Mk. jetzt **9,75**

Weit unter Preis!
ca. 150 Zimmer-Teppiche
etwas defekt
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Neuheiten in Damen-Confektion.
Durch bedeutende Vergrößerung bieten wir eine sehenswerte Auswahl!

Jaquettes 6,50 bis 33
hochchice neue Facons

Paletots 9,50 bis 68 Mk.
auch für starke Damen vorrätig

Golf-Capes 7,50 bis 27 Mk.
aus feinsten weichen Wollstoffen mit eleganten neuen Kragen.

Kinder-Jacken 2,50 bis 12,50 Mk.
in allen modernen Facons und Stoffen.

Schwarze Capes 5,50 bis 65 Mk.
aus Tuch, Eskimo und anderen soliden Stoffen.

Kindermäntel 3,50 bis 20 Mk.
in allen Größen vorrätig
nur letzte Mode-Erzeugnisse!

Damen-Kleiderstoffe
in enormer Auswahl
hervorragend billig!

Für Reservisten
ganz besonders billiges Angebot in
Herren-Garderobe

Zibeline-Kleiderstoff
in den neuesten Farben. Meter 85 Pf. bis 2,50 Mk.

Neue Blusenstreifen
in überraschend schöner Farbenwahl. Meter 65 Pf. bis 2,75 Mk.

Satin-Tuche
120 cm breit. Meter 1,95 bis 4,50 Mk.

Unter Preis! **Reinwoll. Loden**
ca. 90 cm breit. Meter 35 Pf.

Herren-Anzüge Wert bis 25 Mk.
aus haltbarem Buckskin, hochelegant sitzend, jetzt 16,50 Mk.

Herren-Anzüge Wert bis 45 Mk.
Ersatz für Maß, garantiert, solide jetzt 27 Mk.

Herren-Paletots aus den modernsten
dunkelgrau melierten Stoffen 9,50 bis 22 Mk.

Herren-Paletots aus den besten
Stoffen, vorzügl. sitzend, neueste Facons 25 bis 35 Mk

Alleinverkauf für Bielefeld!
Cheviot Fortuna 1,45
110 cm breit, spleißt nicht in den Nähten, ist glanzreich und tropfenecht per Meter

Seltener Gelegenheitskauf!
ca. **250 Buckskin-Hosen** 2,90 Mk.
aus dunklem, soliden Stoff Stück
Diese Hosen haben einen Wert von Mk. 4,00 per Stück.

Kaufhaus

S. Alsberg & Co.,

Telefon 245. **BIELEFELD** **Am Niedernthor.**